

# Gewaltige Feinde

und

ein völliger Sieg über sie.

---

2. Auflage.

---

Verlag:  
Geschw. Dönges, Dillenburg.

In unterzeichnetem Verlage erscheinen von dem gleichen Verfasser Dr. Emil Dönges, Darmstadt, die Monatschriften:

„Der Freund der Kinder“, ein illustriertes Sonntagschulblatt, Preis Mk. 3.— In Partien billiger

„Gute Botschaft des Friedens“, ein Wegweiser des Heils. (Mit Beilage.) Preis Mk. 4.—

„Gnade und Friede,“ (für Gläubige.) Preis Mk. 1.—

Außerdem sind bei uns vorrätig, von dem gleichen Verfasser:

Der Mitternachtsruf . . . . . 6 Pf.\*

Die Judenfrage . . . . . 10 Pf.

Das Buch Hiob . . . . . 15 Pf.

Die Entrückung der Kirche. (1. Thess. 4, 17.)  
35 Pf.

Zeichen der Zeit (Ausfl. 3 in Vorbereitung).

Die Zusammenstellung der einzelnen bibl. Bücher  
135 Pf.

Briefe an Christen . . . . . 50 Pf.

Die feste Jehovas . . . . . geheftet Mk. 1.—  
geb. Mk. 2.—

Leisfadon für den Unterricht in der Sonntagschule  
geb. Mk. 3.50

„Was bald geschehen muß“ (Betrachtung über die Offenbarung) geb. Mk. 5.—

Ein ausführl. Verzeichnis unserer Schriften senden wir auf Verlangen jedermann kostenfrei zu.

---

\* Die Preise sind mit Vorbehalt eines Aufschlags angegeben.

**Geschwister Dönges,  
Dillenburg.**

# Gewaltige Feinde.

---

Wer sind sie?

Von unseren gewaltigsten Feinden wollen wir mit einander reden. Sie wohnen nicht im Osten, noch im Westen unseres Volkes und Landes. Sie sind auch nicht nur unsere Feinde; denn sie fragen nicht nach Grenzpfählen und Landesfarben. Sie sind Feinde jedes Volkes und jeder Nation; und alle Menschen sind von ihnen bedroht, auch wenn sie abgeschlossen wohnen auf einer entlegenen Insel im weiten Ozean.

So sind die Feinde, von denen geredet werden soll, wohl eine verheerende Krankheit und Seuche? Auch nicht, mein Leser; sie sind verderblicher und gewaltiger als Grippe und Pest und Cholera: sie heißen Sünde, Satan, Welt und Tod.

Staunst du, mein Leser, wenn du von diesen Feinden hörst? Glaubst du nicht mit uns, daß diese in der That gewaltige Feinde sind? Oder zweifelst du gar an ihrem Dasein und ihrer Furchtbarkeit und siehst doch täglich ihr Zerstörungswerk? O, daß so viele Menschen blind sind über ihre Feinde! Und ach, daß so viele den Weg nicht kennen, um ihnen zu entinnen, um von ihrer Macht frei zu werden und über sie den Sieg davonzutragen!

Teurer Leser, wir unsererseits sind tief überzeugt vom Dasein dieser furchtbaren Mächte. Werde nicht ungeduldig, höre uns zu! Gott aber segne unsere Unterhaltung zu deinem Heil und Siege. Wer möchte nicht als Sieger durch die Mitte der genannten Feinde schreiten und am Schlusse eines kurzen Erdenlebens gekrönt eingehen in Gottes ewige Herrlichkeit? Höre denn, wie du frei und Sieger werden kannst. Wir wollen die Feinde der Reihe nach betrachten.

I.

### Die Sünde.

Wer könnte leugnen, daß der erste der genannten Feinde, die Sünde, auf dem Plane ist? Jeder sieht was sie anrichtet, wie sie schon äußerlich der Menschen Verderben ist. Was stiften z. B. Trunksucht, Unkeuschheitsünde, Zähzorn, Neid, Betrug, Geldgier und tausend andere Uebel in der Welt für Elend an. Man besuche die Familien, gehe in die Gefängnisse und Krankenhäuser und höre und sehe die Erschlagenen dieses Feindes! Du sagst: „Aber es ist doch nicht immer so, daß die, welche am meisten leiden oder überhaupt leiden, auch in besonderer Weise Sünder seien! Wie oft sind gottlose Menschen gesund und stark!“ Du hast recht. So sind ja auch nicht alle Verbrecher schon gefangen und hinter Schloß und Riegel. Aber du gibst zu, die Sünde ist in der Welt als ein gewaltiger Feind, der ringsum große Verheerungen anrichtet. Und nun behaupten wir noch dies: die Sünde wohnt und wirkt in allen Menschen, auch wenn sie nicht in offenbaren Lastern und Verbrechen leben.

Sa, mein Leser, Hand aufs Herz! Weißt du nicht, daß auch in deinem Herzen und Leben die

Sünde sich schon kundgetan? Oder ist noch nie in deinem Herzen ein Gedanke oder Wunsch aufgestiegen, der sündig war, der gar vielleicht, wenn du ihn ausgeführt hättest, dich und andere in Herzeleid oder ins tiefste Unglück gestürzt hätte? —

Du sagst: Das gebe ich zu, aber bin ich denn auch dann ein Sünder, wenn ich den bösen Gedanken unterdrücke und nicht ausführe? — Ja, vor Gott! Gott sieht auch das Herz an. — Gewiß war es gut und richtig, daß du den sündigen Gedanken und Wunsch nicht ausgeführt hast, es würde deine Schuld und Verdammlichkeit vor Gott vermehrt haben, aber du siehst doch, daß die Sünde, dieser gewaltige Feind, in deinem Herzen wohnt. Wie ernst ist dies! Bist du also rein vor Gott? — Gewiß nicht! Die H. Schrift oder Bibel, welche Gottes Wort ist und uns weise macht zur Seligkeit, sagt dies auch in den klarsten Worten, daß das menschliche Herz und zwar jedes menschliche Herz vor Gott sündhaft und unrein und böse ist. So lesen wir: „Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an.“ (1. Mose 8, 21.) „Arglistig ist das Herz, und verderbt ist es, wer mag es kennen?“ (Jerem. 17, 9.) Und Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Herzenskündiger und Weltenrichter, sagt: „Von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen hervor die schlechten Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Bosheit, List, Ausschweifung, Schalksauge, (Neid und Mißgunst) Lästerung, Hoffart und Torheit (oder Leichtfertigkeit). Alle diese Dinge gehen von innen heraus und verunreinigen den Menschen“. (Mark. 7, 21—23).

## Der Mensch, ein Schuldner vor Gott.

Aber die Sünde wohnt nicht nur in jedem Menschen, wie die bösen Gedanken und Neigungen, die in seinem Herzen aufsteigen, es beweisen, sie bringt ihn auch — o, wer merkt wie oft! — zur bösen That und Schuld. Ja, wer weiß, wie oft er täglich fehlt und sündigt? — Die H. Schrift sagt uns denn auch klar genug: „Alle haben gesündigt.“ (Röm. 3, 23.) Und schon zuvor: „Da ist nicht ein Gerechter, auch nicht einer; . . . alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht einer!“

Ja, der mächtige Feind, die Sünde, hat uns alle, alle überwunden, hat alle Menschenkinder, reich und arm, gelehrt und ungelehrt, auf der ganzen Erde zu Sündern und Missetätern gemacht und hat uns alle als Schuldner vor Gott hingestellt! — Ist die Sünde nicht ein gewaltiger Feind? —

Wenn aber alle Menschen durch die Sünde, die in ihren Herzen wohnt und in ihren Gliedern wirkt, vor Gott unrein und schuldig geworden sind, wird Gott da nicht wenigstens die geringen Sünden übersehen und die weniger Schuldigen freisprechen? Wird Er nicht etwa nur die groben Sünden bestrafen und nur die großen Sünder ins Gericht und in die Verdammnis bringen? —

Ach, teurer Leser, du denkst menschlich und urtheilst nicht nach Gottes vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit, wenn du also urtheilst. Gottes Wort unterscheidet nicht zwischen sogenannten feinen und groben Sünden. Es sagt uns: „Die Seele, welche sündigt, — ob grob oder fein — die soll

sterben.“ (Gef. 18, 4.) Und wiederum: „Es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt!“ (Röm. 3, 22. 23.) „Wer irgend das ganze Gesetz halten, aber in einem sträucheln wird, ist aller Gebote schuldig geworden. Denn der da sprach: ‚Du sollst nicht ehebrechen;‘ sprach auch: ‚Du sollst nicht töten;‘ wenn du nun nicht ehebrichst, aber tötest, so bist du ein Gesetzes-Übertreter geworden.“ (Jak. 2, 10. 11.)

Dazu bedenke, wie Gott urteilt und richtet! Er läßt uns sagen: „Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder.“ (1. Joh. 3, 15.) Vor Menschen und der weltlichen Obrigkeit ist Haß noch lange nicht Mord, wohl aber vor Gott. Weiter hören wir in Seinem Wort: „Wer irgend zu seinem Nächsten sagt: Du Narr! der ist der Hölle verfallen.“ Und: „Jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, hat schon mit ihr Ehebruch begangen in seinem Herzen!“ (Matth. 5, 22. 28.)

Wenn dem aber so ist, wer wird dem heiligen Gerichte Gottes entrinnen? — Teurer Leser, aus eigener Kraft und Würdigkeit niemand, niemand! „Die ganze Welt ist dem Gericht Gottes verfallen.“ (Röm. 3, 19.) Aber Gott sei Dank, Er fand in Seiner Gnade und Weisheit einen Weg zur

## Rettung!

Ja, Leser, höre, was Gott getan, Gott, der „reich ist an Barmherzigkeit, wegen Seiner vielen Liebe.“ (Eph. 2, 4.) Höre Sein kostbares Evangelium: höre die herrliche Botschaft des Friedens: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe!“ (Joh. 3, 16.)

Wenn du in Wahrheit erkennst, mein Leser, daß du vor Gott ein Sünder bist, daß du Gottes gerechtes Gericht und ewigen Zorn verdienst, daß du verloren bist; wenn du entfliehen willst dem kommenden Zorne, der ewigen Verdammnis, o, so rufe Gott an in deiner Schuld und Seelennot, rufe zu Ihm mit wahren Verlangen: „O, Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!“ — Und Gott wird dir gnädig sein; Er wird deinen Blick hinlenken auf das, was Er in Seiner Gnade bereits für dich, den verlorenen Sünder, längst getan hat, hin aufs Kreuz von Golgatha; dort hat Er Seinen Sohn, Seinen eingeborenen und vielgeliebten Sohn, für dich sterben lassen; denn der Tod ist der Sünde Sold und Lohn. Was aber siehst du dort am Kreuz, wenn dein Herz in Wirklichkeit Vergebung und Rettung sucht? — „Die Strafe lag auf Ihm, — auf Jesu Christo, dem Sohne Gottes — auf daß wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes. 53, 5.) Ja, hier liegt unsere Heilung und unser Heil! „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Joh. 1, 7.)

Also hier am Kreuze findest du durch den Glauben Rettung, hier Erlösung von dem gewaltigen Feinde, der Sünde. Die Sünden selbst, die du getan, die dich anklagen vor Gott und ins ewige Gericht bringen, werden dir vergeben, wenn du heilsverlangend deine Zuflucht nimmst zu Jesu Christo. „Christus ist gestorben für unsere Sünden.“ (1. Korinth. 15, 3.) „Ihm geben alle Propheten Zeugnis, daß jeder, der an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch Seinen Namen.“ (Apostelg. 10, 43). Gottes untrüg-



liches Wort saut: „Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet!“ (Joh. 3, 18; 5, 24.) Gott bezeugt sogar von allen, die auf Jesum Christum im wahren Glauben ihr Heil gründen: „Ihrer Sünden und Geseklosigkeiten werde Ich nie mehr gedenken.“ (Hebr. 10, 17.) Und Er läßt den Gläubigen schreiben: „Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind.“ (1. Joh. 2, 12.)

So können die Gläubigen Gott preisen und können von Christo, ihrem Erlöser, singen: „Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in Seinem Blut, . . . Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Dffbg. 1, 6.)

## Befreiung von der Macht und Herrschaft der Sünde.

Aber Gott wollte mehr tun für die Sünder und hat auch mehr für sie getan. „Christus ist gestorben für unsere Sünden!“ (1. Kor. 15, 3.) So dürfen also alle sagen, die in Wahrheit ihre Zuflucht heilsverlangend zu Ihm nahmen. Aber mehr! Auch die in dem Herzen wohnende und wirkende sündige Lust und Natur, die oft kurz „die Sünde“ genannt wird, hat Gott in Christo am Kreuz gerichtet. Wir lesen: „Gott hat Den — Seinen Sohn, Jesum Christum — der Sünde nicht kannte, für uns zur Sünde gemacht.“ (2. Kor. 5, 21.) Dort, so können die Gläubigen sagen, starb der Sohn Gottes nicht nur für das was wir getan haben, sondern auch für das was wir in uns selber sind als sündhafte Wesen. Dort hat Gott die im Fleische wohnende Lust verurteilt und gerichtet. (Röm. 8, 3.)

Die Gläubigen lesen darum in Gottes Wort, daß ihr „alter Mensch mitgekreuzigt worden ist.“ (Röm. 6, 6.) Sie dürfen sich somit der innewohnenden Sünde oder sündigen Natur gegenüber für tot halten; denn diese ist im Tode Christi von Gott verurteilt und damit vor Ihm gerichtlich oder richterlich beseitigt worden. (Röm. 6, 7. 11.)

Aber Gott hat noch Größeres getan, oder Er tut noch mehr: Er gibt denen, die als verlorene Sünder Seine Gnade und Sein Heil in Christo suchen und erfahren, eine neue Natur, göttliches, ewiges Leben und den Heiligen Geist (Eph. 1, 13; 2. Korinth. 1, 21. 22; Gal. 4, 6. 7. u. a. m.), sodaß sie nicht mehr dem gewaltigen Feind, der Sünde, zu folgen nötig haben, sondern, „von der Sünde freigemacht,“ in Neuheit des Lebens wandeln und nun Früchte bringen können zur Heiligkeit, Gott zum Ruhme! (Röm. 6, 4. 11. 22.)

O, teurer Leser, suchst du wirklich Vergebung deiner Sünden? Und seufzest du nach Befreiung von der Sünde Macht? So eile jetzt, am Tag der Gnade und des Heils, zu Jesu! Durch Ihn vergibt dir Gott alle deine Sünden; und Er vergibt dir nicht nur, Er gibt dir auch: Er gibt dir Frieden und neues, göttliches Leben und Seinen Geist.

Welch eine Befreiung, Welch ein Sieg, mein Leser, von Gott durch Jesum Christum über den ersten deiner mächtigen Feinde, die Sünde! —

---

## II.

Wenden wir uns nunmehr zu einem weiteren mächtigen Gegner: Es ist dies

## die Welt.

Daß wir auch die Welt zu den gewaltigen Feinden rechnen, die unserer Seelen Seligkeit im Wege stehen, mag manchen Leser befremden. Aber das Wort Gottes tut es; es rechnet die Welt dazu. Und die Erfahrung zeigt uns leider reichlich, daß die Welt Gottes Feindin ist, und daß keiner der Sterblichen sie aus eigener Kraft überwinden kann.

Wir verstehen allerdings unter „Welt“ in diesem Falle nicht die große herrliche Schöpfung Gottes, den Himmel mit den zahllosen Sternen über uns und die Erde mit ihren Bergen und Tälern, sondern die abtrünnige Menschheit in ihrem sündigen Tun und Lassen oder auch ihr gottfeindliches Wesen und Treiben, den Geist der Welt, der die Menschen ohne Gott regiert. Die H. Schrift sagt uns ja, daß Satan „der Fürst der Welt“, „der Gott dieser Welt“ oder „dieses Zeitlaufs“ ist. (Joh. 14,30; 2. Kor. 4.4.)

Also, teurer Leser, diese Welt mit ihrem Weh und ihrer Lust, mit ihren Götzen und ihrer Ungerechtigkeit, mit ihren Schmeicheleien und ihrer Tyrannei, mit ihren Lügen und ihrem Schein von Weisheit und Recht und mit ihrem Haß und ihrer Gewalttat ist ein gewaltiger Feind. Wir können ihren Charakter nicht völlig beleuchten, ihre Pfade hier nicht alle verfolgen, nehmen wir nur einige ihrer Hauptseiten ins Auge, und wir werden das Wort Gottes verstehen, wenn es sagt: „Die ganze Welt liegt im Bösen“, in der Macht dessen also, welcher „der Böse“ ist. (1. Joh. 5, 18. 19.)

### 1. Die Feindschaft der Welt.

Seht, da kommt ein Jüngling her. Er hat eben erst das Elternhaus verlassen und steht nun in der

Fremde. Er betet noch bei Tisch. Fromme Eltern haben ihn gelehrt, Gott zu danken für Speise und Trank und sich Gottes Schutz zu befehlen bei Tag und Nacht. Seine Kameraden oder Nebeng sollen oder auch Meister und Kostleute sehen es, merken auch, daß er am Tag des Herrn hingehet, Gottes Wort zu hören. Welch ein Spott ergießt sich nun in der Regel über ihn! — Welche Worte muß er hören über Gott und Gottes Regiment und über alle, die auf Ihn vertrauen! —

Hält der Jüngling fest — von Gottes Gnade und Wahrheit überzeugt — so wird er geächtet und oft genug fortgesetzt verspottet und gequält. Jedenfalls ist „die Welt“ gegen ihn. Was aber wird aus den vielen Anderen, die noch nicht gegründet sind in Christo und in Gottes Wort? Ach! sie unterliegen angesichts des Spottes und der Feindschaft. Sie werfen Glauben und Vertrauen zu Gott und Gottes Wort gleichfalls über Bord und vermehren vielleicht über kurz oder lang die Zahl der Spötter, die, von ihrem Gewissen gequält, mit losen Reden die mahnende innere Stimme bei sich und anderen übertönen und töten wollen. —

Gewiß sind sie zu beklagen, diese armen Erschlagenen, zu beklagen für Zeit und Ewigkeit! Aber sind sie entschuldigt vor Gottes Thron? — Ach nein! —

Der Sohn Gottes, der Heiland der Welt, sagt uns: „Wer irgend sich Meiner und Meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit Seines Vaters mit den heiligen Engeln.“ (Mark. 8, 38.)

So lesen wir auch am Schlusse der Bibel, daß „die Feigen“, die also, die aus Furcht vor den Weltkindern und ihrem Spott nicht den Mut und Ernst besaßen, sich zu Gott zu bekehren und Christo nachzufolgen, mit allen Gottlosen für immer „draußen“ sind. (Offbg. 21, 8.)

### Die Ehre der Welt.

Im Gegensatz zu Feindschaft und Schmach winken Freundschaft und Ehre von Seiten der Welt einem jeden, der mit ihr auf der breiten Bahn verbunden bleibt. „Die Welt liebt das Irige“, sagt uns Christus. Und sie ehrt das Irige. Sie weiß auch gut, wem ein mächtiger Göze ihre Ehre ist und wie niemand aus eigener Kraft auf die Ehre und Gunst bei den Menschen verzichten kann.

Wehe aber dem Herzen, das der Ehre und Gunst der Welt nachjagt! Es kommt nicht zur Erkenntnis des Heils. Das Kreuz Christi ist ihm ein Nergernis. Darum sagt Christus: „Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet und die Ehre, die von Gott allein ist, nicht suchet?“ (Joh. 5, 44.)

O, daß Tausende und Zehntausende ihre unsterbliche Seele dem Gözen der eiteln Ehre bei der Welt opfern und ewig verloren gehen! —

### Die Freuden und Güter der Welt.

Neben der Ehre und dem Ansehen bei der Welt hat „der Fürst der Welt“ noch viele Lockspeisen und Fesseln, um die Menschenkinder festzuhalten. Er weiß gut, daß die Menschen durch den Sündenfall viel verloren haben; daß das menschliche Herz seit dem Abfall von Gott von einem nagenden Hunger, von einem quälenden Durst nach Frieden

geplagt wird. Er bietet nun alles auf, dieses Verlangen und Sehnen, das er nicht zu stillen vermag, zu betäuben durch sinnliche Lust, durch weltliche Freuden und Genüsse und das Herz zu betören durch den Besitz von zeitlichen Gütern. —

Ach, Unzählige irren, vom reichen Vaterhause fern, in der armen Fremde umher; manche sind schon angekommen bei den Trebern der Schweine, andere halten sich noch etwas höher und sind vor den Augen der Menschen noch nicht so tief gesunken; aber alle müssen erfahren, daß die Freuden der Welt eitel und nichtig sind; sie werden alle, alle bekennen müssen, und wären sie reich und groß in dieser Welt wie Salomo: „O, Eitelkeit der Eitelkeit, alles ist eitel, ist Mühsal und Plage des Geistes.“ Sie werden seufzen müssen mit dem geehrten Weltkinde und Dichtersfürsten Goethe, der da klagte:

„Ach ich bin des Treibens müde!  
Was soll all der Schmerz, die Lust?  
Süßer Friede,  
Komm, ach, komm in meine Brust!“

Sie werden bei dem vollen Freudenbecher und Taumelwein der Weltlust mit demselben Dichter bekennen müssen: „Ich bin nicht zwei Tage hindurch wahrhaft glücklich gewesen!“ —

Wie ergreifend ist dieses Zeugnis eines so hervorragenden und berühmten Weltkinds über die Armut der Freuden und Güter dieser Welt. Ja, auch Goethe mußte die Wahrheit der Worte des Heilandes der Welt bestätigen: „Wer irgend von diesem Wasser trinkt (dem Wasser der Freuden und Güter dieser gefallenen Welt), den wird wieder dürsten, wer aber von dem Wasser trinkt, das

Sich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit.“ (Joh. 4, 13. 14.)

Aber ganz so, wie es mit den Freuden der Welt, ist's auch mit ihren Schätzen, mit ihrem Geld und Gut. Kaiser Karl V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging, ging in seinem Alter müde ins Kloster, ob er nicht dort den Frieden fände, welchen Ehre und Würden, Geld und Gut der Welt ihm nicht gebracht hatten. Und Gott ruft dem Manne, der, im Besitze vieler Güter, zu sich sagte: „Liebe Seele, is, trink und sei fröhlich!“ zu: „Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und für wen wird das sein, was du dir gesammelt hast?“ — Die Geschichte aber von dem „reichen Manne“ in der Qual (Luk. 16) zeigt uns das ewige Teil derer, deren Schatz auf Erden der Mammon und der Kelch der Sinnenlust war. —

Wenn wir nun dieses alles von der Welt sagen müssen und dem Banne, den sie über alle Menschenkinder ausübt durch ihre Feindschaft, Ehre, Freuden und Güter; und wenn wir weiter Zeugnisse hören von der Armut und dem Elend derer, die durch die Feindschaft der Welt sich festhalten oder durch ihre Freundschaft sich blenden ließen, was sollen wir dann noch lange reden von ihrer Unge-  
rechtigkeit, ihren Greueln, Lastern und Sünden?

Die H. Schrift erklärt uns: „Es wird geoffenbart werden Gottes Zorn vom Himmel über alle Gottlosigkeit der Menschen.“ (Röm. 1, 18.)

Wie aber wird die Welt überwunden?

Willst du dich lössagen von der Welt und ihrem Gift und Taumelkelch, von ihrem Joch und Leitseil? Sage, willst du „dem Verderben, das in der

Welt ist“ und dem Zorn, der über sie kommt, ent-  
rinnen? — Sehnt sich dein Herz in Wahrheit nach  
Befreiung von der gewaltigen, gottfeindlichen Macht  
der Welt und vom kommenden Gericht über sie? —  
So wisse, es gibt einen Weg der Rettung, aber nur  
einen Weg: blicke hilfesuchend, heilsverlangend hin  
auf Jesum, den Sohn Gottes! Er, der Ge-  
kreuzigte und Auferstandene, ruft uns zu: „Ich  
habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16, 33.) Ja,  
der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.  
— „Wer ist es, der die Welt überwindet, als  
nur der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn  
Gottes ist.“ (1. Joh. 5, 5.)

Wer an Ihn glaubt, hat teil an Seinem Sieg,  
nimmt teil an Seiner Auferstehungskraft, empfängt  
neues, göttliches Leben und wird durch den H Geist  
verbunden mit Christo, der dieser Welt entrückt,  
im Himmel droben zur Rechten Gottes thront. Die  
Gläubigen sind noch „in der Welt“ aber „nicht  
von der Welt“. (Joh. 17, 11. 14.) Sie sind, obwohl  
noch hienieden, „herausgenommen aus der ge-  
genwärtigen bösen Welt“. (Gal. 1, 4.) Sie sind  
durch den Heiligen Geist mit Christo, auf den sie  
bauen und vertrauen, verbunden. Und Christus  
ist, fern von dieser Welt, als Sieger über die  
Welt, droben zur Rechten Gottes. Darum stellen  
sie sich, wenn sie ihren Platz verstehen, „nicht gleich-  
förmig dieser Welt“, „sondern suchen was dro-  
ben ist, wo der Christus ist“. (Röm. 12, 2; Kol. 3. 1.)

Selbst den Jünglingen, welche doch in der  
Regel in besonderer Weise unter der Macht der Welt  
stehen, kann die Heilige Schrift, wenn sie von Herzen  
an den Sohn Gottes glauben, bezeugen: „Ihr habt  
den Bösen — „den Fürsten der Welt“ — über-



wunden.“ (1. Joh. 2, 13.) Wohl müssen sie ermahnt und gewarnt werden: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist“ — denn — „wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm,“ und „alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.“ Aber zum zweiten Male ruft Gottes Wort ihnen zu: „Ihr habt den Bösen überwunden.“ (1. Joh. 2, 14—16.) Ja, mein Leser, willst du frei werden, frei werden von der Macht der Lüge dieser Welt, wie von ihrem Blendwerk, von dem Banne ihres falschen Ehrgefühls wie von ihren Lüsten und ihrer Gottesfeindlichkeit, so bekehre dich zu Jesu Christo, dem Sohne Gottes! Er selbst sagt uns: „Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“ (Joh. 8, 36.)

Archimedes, ein Weltweiser des Altertums, sagte: „Gebt mir einen ruhenden, festen Punkt, und ich will die Erde aus ihren Angeln heben.“ — Um diesen Punkt zu finden, hätte Archimedes die Erde verlassen müssen, denn alles was auf der Erde ist, dreht sich mit ihr. Und so muß, wer die Welt aus ihren Angeln heben, d. h. sie überwinden will, etwas haben außerhalb der Welt, worauf sein Herz ruht und baut: dies ist Christus zur Rechten Gottes. Wer an Ihn glaubt, Ihn kennt als Retter und Herrn in Seiner Liebe und Kostbarkeit, der ist frei, steht auf Gottes Seite.

So ist der gläubige Christ, getrennt im Herzen vom Geiste dieser eulen, gottfeindlichen Welt und getrennt von ihren Wegen der Sünde und Torheit, ein Licht für Gott in dieser Welt, er schwimmt nicht

mit der Welt, er zeugt wider die Welt und ihre Ziele; wie auch der Herr zu den Seinigen sagt: „Ihr seid das Salz der Erde.“ „Ihr seid das Licht der Welt.“ Der Christ soll hier Heil und Frieden verkünden, wie der Herr getan, der von den Seinigen zu Seinem Gott und Vater sagt: „Gleichwie Du Mich in die Welt gesandt hast, habe auch Ich sie in die Welt gesandt.“ (Joh. 17, 18; vgl. 20, 21.)

Teurer Leser, wenn du durch den Glauben an Jesum Christum schon ein Kind Gottes geworden bist, dann schätze diese unendliche Gnade von Tag zu Tag mehr und sei hier ein treuer „Gesandter für Christum.“ Die Welt hat sich in ihrem Wesen und Charakter gezeigt, als sie wählen durfte zwischen Barabbas und Christus. Den Räuber und Mörder hat sie gewählt, den Heiligen und Gerechten verworfen und gekreuzigt. Wie blind muß also die Welt sein und wie ungerecht, daß sie so wählen konnte, wie sie gewählt hat; und wie groß muß ihr Haß und ihre Feindschaft sein, daß sie Ihn verwarf, der doch der Sohn Gottes und die Wonne Gottes und des ganzen Himmels ist, Ihn anspie und ans Kreuz schlug! —

Wer darum im lebendigen Glauben erkennt, was am Kreuz von Golgatha geschehen ist, wer es ist, der dort gestorben, für den ist die Welt gerichtet. Er hat sie überwunden. Der Glaube an den Sohn Gottes, seinen gekreuzigten und auferstandenen Erlöser und Herrn, hat ihm den Sieg verliehen. Mit dem Apostel kann er sagen: „Von mir sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesu

Christi, durch welches mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“ (Gal. 6, 14.)

---

### III.

Wenden wir uns nunmehr zu dem dritten der gewaltigen Feinde! Er heißt:

#### der Tod.

Die Heilige Schrift nennt den Tod den letzten Feind. Sie sagt: „Der letzte Feind, der weggetan wird, das ist der Tod.“ (1. Kor. 15, 26.) Fürwahr, er ist ein mächtiger Feind, mächtiger noch als Sünde und Welt! Er ist „der König der Schrecken.“ — Furchtbar ist seine Herrschaft. Vor seinem grausamen Szepter beugt sich der starke Jüngling, wenn er gerufen wird, ebensowohl, wie der zitternde Greis; der mächtigste Fürst, der selbst über Länder und Heere gebietet, wie der ärmste Bettler auf der Straße; der stolze Philosoph und Gelehrte, wie der unwissendste Heide im dunklen Afrika. Der Tod reißt das Kind aus der Wiege, die Mutter von ihren Kleinen, den mutigen Reiter von seinem Roß, die geliebte Braut von der Seite des Bräutigams, den Kaufmann von seinen Büchern, den König vom Thron, den Papst von seinem hohen Sitze. Er ruft, und alle, alle kommen.

#### Der Stachel des Todes.

Wohin geht aber der lange, endlose Zug der Toten? Wo landen sie, die Tausenden und Millionen, die alljährlich vom Schauplatz des Lebens abtreten? Wo sind sie hingegangen, die Millionen,

die in dem furchtbarem Völkerrkrieg fielen oder durch Hungersnot und Seuchen weggerafft wurden? So fragen wir mit Recht. Sie gingen in die endlose Ewigkeit, um vor Gottes Richterstuhl zu erscheinen. — So lesen wir: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“ (Hebr. 9, 27.)

Dies aber ist es, was den Tod so bitter macht, daß ihm das Gericht folgt, daß er „der Sünde Sold“ und Lohn ist. — Nicht die leibliche Not, die den Tod vielleicht begleitet, noch auch der ernste Trennungsschmerz von den teuern Angehörigen, so groß er auch sein mag, ist des Todes bitterer Stachel, sondern die Sünde und das Gericht. — Der Tod ist selbst ein Gericht und er führt zum Gericht: dem „anderen“ oder „zweiten Tod, dem Feuersee.“ (Offbg. 20, 14.)

Unsterblich wie der Mensch ist, weil Gott ihm bei der Schöpfung den „Doem des Lebens“ eingehaucht, muß er, wenn er in seinen Sünden stirbt, ewig leben fern von Gott und Seiner Herrlichkeit und ewiglich das gerechte Gericht seiner Sünden tragen in Schande und Schmerz. —

Hier auf Erden mag der Ungläubige, von Sünde, Welt und Satan verblindet oder verhärtet, die Ewigkeit und Gott und Gottes Gericht leugnen. Dort leugnet er nichts mehr. Dort ist sein Unglaube verwandelt in Schauen. In der Hölle gibts keine Atheisten, Spötter und Zweifler mehr. Doch ach! es ist kein seliges Schauen, es ist ein Erwachen in der bitteren Qual der verlorenen Ewigkeit. —

### Der Sieg über den Tod.

Nicht aus dir selbst, teurer Leser, erlangst du diesen Sieg. — Satan hat „die Macht des Todes.“

(Hebr. 2, 14.) Im Tod erweist der mächtige Fürst der Finsterniß seine ganze Gewalt über den Menschen, denn er ist um der Sünde willen seiner Herrschaft unterworfen. Da ist auch niemand ausgenommen: „Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“ (Röm. 5, 12.)

Aber nicht nur ist der Tod „der Sold der Sünde“ und die Erweisung der Macht Satans über den gefallen Menschen, er ist auch zugleich das wohlverdiente Gericht Gottes über ihn. Wie könnte also der arme Mensch aus sich über den Tod triumphieren? Wie vermöchte er den Sold der Sünde abzuweisen, Satans Macht zu brechen und Gottes gerechtem Zorn zu begegnen oder zu entrinnen? — Unmöglich! — Für den Menschen ist keine Hilfe und keine Rettung da, so lange er auf sich blickt oder auf alle seine Mitmenschen. „Kein Bruder kann den anderen erlösen!“ —

Aber, geliebter Leser, was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott. Gottes unergründliche Liebe zu uns, verlorenen Menschen, hat einen Weg gefunden zum Heil und zum Sieg für uns auch über diesen Feind. Gott hat Jesum Christum, Seinen eingeborenen, vielgeliebten Sohn, in diese Welt gesandt, in dieses Todestal, auf diesen Schauplatz der Sünde und des Todes; Gott sei ewig dafür gepriesen! Und Jesus Christus, der Fürst des Lebens, ist für uns in den Tod hinabgestiegen. Er hat den Tod als den Lohn der Sünde, als die Macht Satans über uns und als das Strafgericht Gottes für uns erduldet und überwunden. Christus, unser Retter und Erlöser, ist durch den Tod hindurchgegangen und ist ihm mit allen seinen Ursachen

und in jedem seiner Charaktere siegreich für uns begegnet. Wunderbare Rettung, wunderbarer Sieg! —

Ja, der Sohn Gottes hat die Macht des Todes für alle, die auf Ihn in Wahrheit und Aufrichtigkeit ihr Heil gründen, so völlig gebrochen, daß ihnen der Geist Gottes zurufen kann: „Es sei Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges — alles ist euer!“ (1. Kor. 3, 22.)

So hat der Herr durch Seinen Tod und Seine Auferstehung den Tod für immer überwunden, daß alle, die von ganzem Herzen Ihm vertrauen, jubeln können: „Wo ist, o, Tod, dein Stachel, wo ist o Tod dein Sieg?“ (1. Kor. 15, 55.) Der Tod hat für sie seinen Stachel verloren, denn ihre Sünde ist gesühnt und das Gericht hinweggetan. Wenn sie sterben, öffnet der Tod, als ein Bote des Herrn, ihnen das Paradies. Er führt sie zu ihrem Erlöser und Herrn. Sie sind dann „ausheimisch vom Leibe, einheimisch beim Herrn.“ (2. Kor. 5, 6.)

Ja, der Tod ist unser. So reden die, welche Jesu Christi Erlöste sind. Sie stehen nicht mehr unter des Todes Bann und Herrschaft, er ist nicht mehr für sie „der König der Schrecken;“ er steht vielmehr in ihren Diensten, da er sie, wenn der Herr sie aus diesem Leben ruft, einführt in die Gegenwart des Herrn zum seligen Schauen. Sie können mit dem Apostel sagen: „Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein.“ — Für sie ist das „Sterben Gewinn.“ (Phil. 1. 21, 23.)

Indem unser hochgelobter Herr für uns in den Tod ging, sind Tod und Gericht für die Seinigen hinweggetan, denn Sein Tod ist ihr Tod und ihr Heil geworden. Kein Gericht droht ihnen mehr und keine Verdammnis. Es ist selbst eine Frage, ob sie,

die nun Jesu Christi Eigentum sind, überhaupt sterben müssen. So völlig ist der Tod besiegt. Wir lesen: „Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“ (1. Kor. 15, 51.)

Wenn der Herr, wie Er verheißten hat, kommt (Joh. 14, 3), was heute noch geschehen kann, so werden nämlich die noch lebenden Gläubigen nicht etwa sterben, sondern es werden ihre sterblichen Leiber „verwandelt“ oder „überkleidet“ werden mit dem neuen Leibe, der aus dem Himmel ist, und sie werden dem Herrn entgegengerückt, um allezeit beim Herrn zu sein. (Vies 1. Kor. 15, 51. 52; 2. Kor. 5, 4; 1. Thess. 4, 17.)

Teurer Leser, kennst du diesen völligen Sieg Jesu Christi über den Tod, diesen gewaltigen Feind? Erfreust du dich dieses Sieges durch den lebendigen Glauben an den Sohn Gottes? O, daß du ihn kennen möchtest, der uns zuruft: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ (Joh. 11, 26.) Wenn du Ihn als deinen Erlöser und Herrn kennst, darfst du mit allen wahren Gläubigen von Herzen singen und sagen: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesum Christum!“ (1. Kor. 15, 57.) Und du kannst und wirst nun, Gott zum Ruhme, als ein geistlich Auferstandener in der Neuheit des Lebens wandeln.

---

#### IV.

Wir redeten bis jetzt miteinander von drei mächtigen Feinden, deren Stärke für alle Menschenkinder,

groß und klein, reich und arm, unbezwinglich ist, und deren Spuren und Verderben auf der ganzen Erde sichtbar sind: Sie heißen Sünde, Welt und Tod.

Reden wir nunmehr von einem noch gewaltigeren Feinde, dem größten aller Feinde. Er richtet sich nicht nur, wie Sünde, Welt und Tod, gegen alle Menschen, er ist zugleich Gottes großer „Widersacher,“ daher auch sein Name:

### Satan.

Durch ihn sind Sünde und Tod in die Welt gekommen, und durch ihn ist die Welt eine abtrünnige Welt geworden, „ein Tal der Tränen“ und „des Todeschattens,“ ja eine Feindin Gottes. Von diesem gewaltigen Feind sagt mit Recht ein großer Gottesmann:

„Groß Macht und viel' List  
Sein' grausam' Rüstung ist,  
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen.“

Ja, List und Macht kennzeichnen den Feind, seine Waffen und seinen Kampf. Mit List und mit Lügen tritt er dem Menschen nahe, aber dann ergreift und hält er die Beute fest mit mörderischer Gewalt. Daher nennt Jesus Christus ihn kurz und treffend: „Vater der Lügen und Menschenmörder.“ Mit seiner List und Lüge betörte er Eva und Adam und redete ihnen vor, daß sie durch die Uebertretung des Gebotes Gottes nur Gott gleich werden würden. So erzeugte er die Lust im Herzen; die aber gebar die Sünde und die Sünde den Tod. So sehen wir Lüge und Tod schon im ersten Waffengange und Siege



Satans. Seitdem ist „der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“

Wenn wir die Geschichte aller Völker der Erde betrachten, sehen wir, was der große Widersacher Gottes und der Menschen für Verheerungen angerichtet hat! Man schaue hin auf die Millionen und Millionen, die da sitzen im Schatten der Finsternis und des Todes, die statt des lebendigen, ewigen und einigen Gottes, der Licht und Liebe ist, stumme Götzen anbeten, wahre Ungeheuer, oder doch, statt Glück und Frieden in Gottes Nähe und Gemeinschaft zu genießen, Sklaven sind der Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens. Man sehe hin auf die Schlachtfelder, wie dort Menschen, die geschaffen sind im Bilde Gottes und einander lieben sollten, wie sich selbst, einander bekämpfen und erschlagen und Ströme Blutes vergießen. Und die ungezählten Krankenhäuser, Gefängnisse und Irrenanstalten der Welt, die da Zeugen sind von den Klagen leidender Gestalten und den Flüchen gefesselter Verbrecher und den Seufzern und Tränen gebrochener Herzen, bezeugen nicht auch sie alle, daß unsere Welt eine gefallene Welt ist? Satan, der Lügner und Mörder, hat sie dazu gemacht.

Aber auch in der Geschichte der Gläubigen können wir Satans List und Macht deutlich sehen. Bald tritt er auf als ein „Engel des Lichts“ (2. Kor. 11, 14), bald als „ein brüllender Löwe.“ (1. Petr. 5, 8.) Wieviel Verführungen und Verfolgungen sind durch ihn von jeher über die Gläubigen gekommen! Man lese das Buch Hiob; man lese die Geschichte Israels und auch der Kirche. Wie deutlich ist hier wie dort die böse, gewaltige Hand und Wirksamkeit Satans zu sehen!

Vor allem aber tritt uns die Macht und Bosheit Satans vor Augen, wenn wir bedenken, daß er es gewagt, sich Jesu Christo, dem ewigen Sohne Gottes, der vom Himmel herabgekommen war, um das Verlorene zu suchen und zu erretten, entgegenzustellen, um, wenn möglich, auch Ihn abzuwenden vom Wege des Gehorsams. Ja, nachdem er Ihn wiederholt versucht hatte, forderte er Ihn auf, vor ihm niederzufallen und ihn anzubeten, dann wolle er ihm geben alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit! —

Die H. Schrift nennt den Teufel denn auch wiederholt „den Fürsten (Beherrscher) der Welt“, „den Gott dieses Zeitlaufs.“ (Joh. 12, 31; 14, 30 und 2. Kor. 4, 4.) Sie nennt ihn ferner mit seinem Anhang oder Reiche, d. h. den zahllosen Legionen von Dämonen oder Engeln, die mit Satan von Gott abgefallen sind, „die Weltbeherrscher dieser Finsternis,“ „die Mächte der Bosheit.“ (Ephes. 6, 12.)

Satans Herrschaft erstreckt sich denn auch über die ganze Erde und die gesamte Menschheit. Wir lesen in Gottes Wort: „die ganze Welt liegt in dem Bösen,“ d. h. in Satans Macht und Fesseln. (1. Joh. 5, 19.) Nur der Einzelne, welcher sich zu Gott bekehrt, ist Satans Macht entronnen. Darum ruft Jesus Christus vom Himmel her dem Saul von Tarsus zu, dem späteren Apostel Paulus, bei seiner Bekehrung: „Ich sende dich hin, daß die Menschen sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott.“ (Apostelgeschichte 26, 17. 18.)

---

## Der größte Kampf und Sieg auf Erden.

Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn, kam herab aus dem Himmel auf die Erde, um „den Fürsten der Welt“ auf dem eigenen Felde zu schlagen. Er kam „in das Haus des Starken, um ihn zu binden und ihm den Hausrat zu rauben.“ (Matth 12, 28. 29.) Nur Er, der „die Wahrheit“ ist und „der in die Welt gekommen war, um von der Wahrheit Zeugnis zu geben,“ konnte „dem Vater der Lüge“ siegreich entgentreten. Und nur Er, der „das Leben“ ist, „der Fürst des Lebens,“ konnte „den Menschenmörder“ überwinden, der alten Schlange den Kopf zermalmen.

Gott sei ewig dafür gepriesen, es ist geschehen! Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn, ist Satan für uns begegnet im heißen Kampf, wie einst David freiwillig als Ketter dem Riesen Goliath entgentrat. Und wie David als Streiter Israels den gewaltigen Zwischenkämpfer der Philister überwand, ihn mit dessen eigener Waffe enthauptete, nachdem er ihn zuvor hingeworfen hatte, so hat Jesus Christus den Fürsten der Finsternis mit dessen eigener Waffe zunichte gemacht. So lesen wir von Christo, dem großen Mittler und Erretter, der für uns den Tod erduldet: „Er hat durch den Tod (das ist Satans furchtbare und stärkste Waffe) ihn zunichte gemacht, der die Macht des Todes hat: den Teufel.“ (Hebr. 2, 14.)

Wohl wollte Satan wiederholt Christus den Weg zum Kreuz vertreten; er versuchte es noch in Gethsemane, aber die Stunde war gekommen, daß „der Fürst dieser Welt“ gerichtet werden sollte. (Joh. 12, 31.) Und, treu ergeben dem Willen Seines

Vaters und dem Entschlusse Seines Herzens, ging Christus hinauf zur Walstatt: zum Kreuz auf Golgatha.

Dort, in jenen dunklen Stunden, war der Kampf zwischen Tod und Hölle, zwischen Licht und Finsternis, zwischen dem Fürsten des Lebens und dem Fürsten der Finsternis.

Jesus Christus starb; Ihm ward, wie vor Jahrtausenden geweissagt war, die Ferse zermalmt, aber der Schlange wurde hier der Kopf zertreten. Indem der Sohn Gottes starb, hat Er Satan im Tode, in Satans eigenem Bollwerk, angegriffen und mit Satans eigener Waffe besiegt. Er hat, wie uns Gottes Wort belehrt, dort am Kreuze „die Fürstentümer und die Gewalten (Satan und seine Heere) völlig entwaffnet, . . . und über sie einen Triumph gehalten.“ (Kol. 2, 15.)

Christus starb und ist auferstanden. „Der Fürst der Welt kam und hatte nichts in Ihm;“ (Joh. 14, 30) Nichts war in Jesus, weshalb Er sterben mußte, nichts von Sünde und Schuld, nichts auch, weshalb Er hätte im Tode bleiben müssen. Darum ist Er siegreich auferstanden, „hat Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht“ und den Seinigen selbst den Sieg und Frieden verkündet!

So heiß und schwer der Kampf auch war, so teuer auch der Sieg erstritten worden ist, nun ist Rettung da und Heil für jedermann: eine freie, völlige und ewige Errettung, die auch alsbald im Glauben ergriffen werden kann. Wer nun irgend dem gewaltigen Machthaber, dem grausamen Tyrannen, welchem alle Menschen im unbekehrten Zustande dienen müssen, entrinnen will, der eile zu Jesu, dem Sohne Gottes. So sagt uns Gottes Wort:

„Wer irgend den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden!“ (Röm. 10, 13.)

Teurer Leser, Tausende und Zehntausende, ja Unzählige hat der Sohn Gottes frei gemacht aus der Sklaverei Satans, hat sie eingeführt durch den Glauben an Seinen kostbaren Namen in die glückselige Freiheit der Kinder Gottes. Willst du nicht auch frei und glücklich werden? —

Tausende mögen scherzen und spotten über jeden Glauben an Satan und Satans Macht. Aber ihr Spott befreit sie nicht von ihrem Treiber und Dränger; sie sind nur feine blinden Sklaven, ob grob, ob fein; und ach! sie müssen auch in Ewigkeit bei ihrem finsternen Gebieter sein. So sagt der Herr zu allen, die Er in ihren Sünden richtet: „Gehet in das ewige Feuer, das dem Teufel bereitet ist und seinen Engeln!“ (Matth. 25, 41.)

Und ebensowenig wie der Spott befreien dich eigene Kraft und sittlicher Ernst aus Satans Gewalt. „Nur wen der Sohn frei macht, der ist wirklich frei.“ — Laß dich denn nicht von Satan betören, noch bewegen, deine Bekehrung aufzuschieben! Eile noch heute zu Jesu! Schaue, Hilfe und Rettung suchend, auf Jesum, den großen Befreier! Rufe Ihn an von Herzensgrund; ergib dich Ihm, so bist du erlöst, Gott hat dich dann „errettet aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes Seiner Liebe.“ (Kol. 1, 13.) Wohl ist Satan, der einst dein finsterner Gebieter war, nun dein listiger und mächtiger Widersacher geworden, aber in Jesu Namen überwindest du weit. Wandel nur treu in Jesu Spuren, achte nur auf Seine Stimme, so weicht der Feind vor dir. (1. Petr.

5, 8; Jak. 4, 7.) Vertraue Jesu Christo völlig! Trage aber Gottes volle Waffenrüstung, damit dich auch „die feurigen Pfeile des Bösen“ nie verwunden dürfen. (Eph. 6, 13—16.)

„Der böse Fürst der Welt,  
Wie grimmig er sich stellt,  
So tut er uns doch nichts.  
Das macht, er ist gericht't,  
Ein Wörtlein kann ihn fällen.“ —

Ja, Satan ist für jeden wahren Gläubigen ein besiegter Feind. Mit einem Sprüchlein, „einem Wörtlein“ aus Gottes Wort kann er ihn in der Kraft des H. Geistes aus dem Felde schlagen. Er hat ihn nicht zu besiegen, der Feind ist bereits besiegt. Satan vermag darum auch nicht eines der Kinder Gottes, so schwach es wäre, aus Jesu, des großen und guten Hirten, Händen und aus Gottes, des Vaters, Händen zu reißen und zu rauben. Das sagt uns der Erlöser selbst: „Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich gebe ihnen ewiges Leben; und niemand wird sie aus Meiner Hand reißen.“ (Joh. 10, 20.) Und ebensowenig kann Satan je die teuer Erlösten von Christi Liebe und von Gottes Liebe scheiden, die in Christo Jesu ist, ihrem Herrn. (Röm. 8, 34—39.)

Sieh, mein Leser, so völlig, so herrlich ist der Sieg, den der Sohn Gottes für uns arme, schwache, ja, schuldige und schuldbeladene Sünder auch über den gewaltigsten der Feinde erstritten hat. So sage denn, bist du bereits bekehrt von Satans Gewalt zu Gott? Ist Jesus Christus in Wahrheit schon dein Heiland und Herr? Hast du bei Ihm Vergebung deiner Sünden, Frieden mit Gott und ewiges Leben gefunden? Sage, bist du von

Sünde und Tod befreit? Und hast du durch den Glauben an den Sohn Gottes die Welt überwunden? — Ist Jesus Christus, der große Sieger über jeden Feind, schon dein Erlöser, Herr und Gebieter? — O, dann kannst du mit glücklichem Herzen und festen Schrittes zur Ewigkeit pilgern, dem himmlischen Vaterhause zu. Nun lebe Ihm, der für dich starb. Ja, frei bist du jetzt, um Gott zu dienen, und frei, um anderen Frieden und Heil zu verkündigen, frei, gesegnet zu werden und durch Wort und Wandel, durch Gottes Gnade, ein Segen zu sein, jeden Tag aufs neue.

Siehe, Jesus Christus, der Sohn Gottes, führt zum Frieden und zur Freiheit, wie Er gesagt hat: „Frieden lasse Ich euch, und Meinen Frieden gebe Ich euch;“ und: „Wenn der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“ (Joh. 8, 36.) Darum ruft der Apostel den Gläubigen zu: „Für die Freiheit hat Christus uns frei gemacht, so steht nun fest!“ (Gal. 5, 1.) „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“ (1. Corinth. 15, 57.)

Stets sei, Herr, Dein Ruhm besungen,  
Daß du solch ein Heil gebracht:  
Satan hast zunicht' gemacht,  
Sünde, Welt und Tod bezwungen!





---

Druck von A. Richter, Dillenburg.